

73.

**Lohengrin.**

## I.

An den herrlichen Gestaden des grünen Rheinstromes bewohnte vor Zeiten die Erbin des Landes Cleve, Elsa mit Namen, ein stattliches Schloß, das mit seinen blühenden Zinnen weit über den Lauf des Stromes hinaus und tief in das Land hinein sichtbar ward. Elsa's Eltern waren beide gestorben und hatten sie als einziges Kind und somit als Beherrscherin des Landes zurückgelassen.

Um ihre Hand warb eine große Schaar tapferer Ritter, die sich wegen ihres Besitzes, da keiner dem andern weichen wollte, in einen förmlichen Kampf verwickelten, aus dem zuletzt der starke und allgemein gefürchtete Udo von Reifenstein als Sieger hervorging.

Wie er die Ritter im ehrlichen Zweikampfe nun alle bezwungen und keine Nebenbuhler mehr zu fürchten hatte, trat er offen und vor allem Volke auf und verlangte als Preis seiner Tapferkeit Elsa's Hand und Herz. Die Herrin des Landes Cleve aber fühlte eine tiefe Abneigung vor seiner Person und vor seinem rauhen und unsteten Wesen; sie suchte sich anfänglich seinen Bewerbungen zu entziehen, doch da sich dies auf die Dauer nicht ermöglichen ließ, so wies sie ihn kurz und bündig mit der Antwort ab: Sie sei noch zu jung und möge sich noch nicht verheirathen.

Udo ließ sich aber nicht so leichten Kaufes zurückweisen und stützte sich auf sein Recht, nach welchem ihm, als dem Sieger, die Hand der lieblichen Elsa, welche die Bewerbungen der Ritter gebuldet hatte, zufallen mußte. Er forderte von Neuem alle Ritter